

Merseburger Correspondent.

Erhebt täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 3,70 Mk. anskaf. Bezahlungsbeleg; durch unsere Vertreter auf dem Raabe 8.— Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrobe 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 30 Pf., im Wochenblatt 75 Pf., Chiffreanzeigen und Radwerbungen 20 Pf. mehr. Platzbeschriftung ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Armahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 233

Donnerstag den 3. Oktober 1918

45. Jahrg.

Neue heftige Angriffe an der Westfront gelichtet.

Keine Koalitionsregierung.

Dies sind politisch ein unendlich junges Volk, und dieser unferer Jugend muß man es wohl zugute halten, wenn zunächst der Kaisererlös auf mancher Seite mißverstanden worden ist. Wenn der Kaiser in seinem Schreiben an den scheidenden Grafen Hertling sagte: „Ich wünsche, daß das deutsche Volk wirksamer als bisher an der Bestimmung der Geschicke des Vaterlandes mitwirkt.“ Es ist daher meine Bitte, daß Männern, die vom Vertrauen des Volkes genossen sind, in welchem Umfange teilnehmen an den Wahlen und Pflichten der Regierung, so gilt diese Wählerbestätigung auf alle Fälle. Rechtslebende Kreise wünschen jetzt den Nachweis, daß der Kaiser damit die Schaffung eines Koalitionsministeriums bezweckt habe. Die Volkregierung kann natürlich auch eine Zusammenfassung aller Parteien sein. Ihr Wesen aber besteht darin, daß die vom Volke erwählten Vertreter zur Bildung der Regierung berufen werden. In welcher Weise dann ein Ministerium gebildet wird, das ist durchaus eine Frage der Zweckmäßigkeit und der Beiderkenntnis. Wenn nicht alles täuscht, wird die erste deutsche Volkregierung kein Koalitionsministerium, sondern eine Mehrheitsregierung sein. Dafür sprechen gewichtige innen- und außenpolitische Gesichtspunkte.

Ein Koalitionsministerium hat sich nur dann bilden können, wenn der Feind im Lande steht, und alle Parteien nur das eine Ziel zunächst haben, ihn zu vertreiben. Es ist das letzte Mittel. Sind wir aber wirklich in der Lage, von dem letzten Mittel Gebrauch machen zu müssen? Wir verkennen gewiß den Ernst der gegenwärtigen Stunden nicht. Die Lage hat sich durch den Abfall Bulgariens außerordentlich zuspitzt. Der Gegner entwickelt im Westen eine beispiellose Macht an Menschen und Material, um unsere Fronten einzufressen und einen großen entscheidenden Sieg zu erringen. Aber unsere heldenhafteste Wehr trotz diesen Schürmen, und der Abfall Bulgariens darf uns nicht veressen lassen, daß wir den Krieg auch schon ohne diesen Verbündeten geführt hätten. Das wichtigste aber ist, daß gerade durch die erste deutsche Volkregierung politische Wirkungen erzielt werden sollen, die einer Koalitionsregierung naturgemäß verweigert bleiben müßten. Ein politisch mächtiges Volk entsteht nie einmal je nach den Mehrheitsverhältnissen über seine Geschicke. Der große Gedanke der Umwandlung des Christenstaates zum freien Bürgerstaate könnte jetzt durch eine Koalitionsregierung verkannt werden — zum Schaden unserer inneren und äußeren Politik. Die neue Regierung soll auch durch ihr Programm nach außen wirken. Ein Programm aber, auf dessen Boden sich sowohl Scheidemann wie Graf Hertling finden könnten, würde in der jetzigen Lage keinerlei außenpolitische Wirkungen haben. Es ist ja menschlich verständlich, daß die rechtslebenden Mächte den Gedanken der Umwandlung noch nicht so begreifen vermögen. Aber ihre Partei ist nicht ganz schuldlos daran, daß es jetzt nur noch mit Mißverständnissen vorwärts geht. Die konservative Partei hat Jahrzehnte lang den organischen Fortschritt gehindert und sich auch in Kriegzeiten notwendige Reformen verweigert. Nun ist die Entwicklung über sie hinweggegangen. Aber das neue Deutschland kann sich nicht an die Klagen der Herkuleslosen kehren. Die Stunde gehört der Tat, und das Vaterland erfordert alle Kräfte.

Der Weltkrieg.

Die Karte Europas muß geändert werden.

Eine Rede Volkmann.

Heute selber: Volkmann sagte in der Guildhall über die künftige Sicherheit und den Völkerverbund. Wenn es uns nicht gelingt, nicht nur den Krieg zu gewinnen, sondern zu erreichen, daß solche Kriege nicht wiederkehren dürfen, so wird unsere Aufgabe nur halb getan sein. Wenn wir versuchen wollen, einen internationalen Völkerverbund zur Sicherung des Friedens ins Leben zu rufen, so müssen Sie die Karte Europas und der Welt

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 2. Okt. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern beiderseits von Cambrai und an der Champagne ein heftiger Angriff des Feindes ab. In ruhigen Frontabschnitten bei St. Quentin, nordwestlich von Reims und westlich der Argonnen nahmen wir Teile vorrührender Linien in rückwärtigen Stellungen zurück.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Nördlich von Etan machten wir bei Abwehr feindlicher Angriffe etwa 100 Gefangene.

In beiden Seiten von Mern an Hoelclare und Menin führenden Straßen griff der Feind mehrfach verheerlich an. In Leoben sah er Auf. Im Gegenstoß nahmen wir den Dittell des Feindes wieder. Nördlich von Menin zeichnete sich das schiffliche Art.-Bren.-Bat. Nr. 100 unter Führung des Oberleutnants von Hagedorn ganz besonders aus. Auch das Inf.-Bat. Nr. 188 unter Führung des Majors Panje hat hier bei den letzten Kämpfen besonders geleistet. Feindliche Tealangriffe südlich von La Bassée wurden abgewiesen.

Der 5. Tag der Schlacht um Cambrai endete wiederum mit einem vollen Misserfolg für den Gegner. Nördlich von Concourt schlugen feindliche und turcheidliche Infanterie und Feind vorübergehend über die Gegend von Baugny und südlich von Alcourt an Cambrai vor. Unter Gegenangriff, bei dem sich das Infanterie-Regiment Nr. 55 wiederum besonders auszeichnete, warf den Feind über Alcourt und Baugny hinaus zurück und befreite die tapferen württembergischen Verteidiger von Alcourt und der Umfassung durch den Gegner.

Bei und südlich von Cambrai brachten Regimenter der berühmten 3. Marine-Infanterie-Division sowie Infanterie-Regimenter, brandenburgische und bayerische Regimenter den feindlichen Ansturm zum Scheitern. Am 11. blieb in Feindeshand.

Heeresgruppe von Doehn.

Zwischen Le Chateau und der Dite verlief unsere Front seit vorkleiner Nacht östlich an St. Quentin vorbei nach Verheerungen an der Dite. Wegen der Abschnitte des Feindes — Concourt — Reims orientierten sich im Laufe des Tages heftige feindliche Angriffe. Wiederholte Einzelheiten brach der Feind ein. Gegenangriff schweblicher und polenischer Bataillone unter persönlicher Führung des Divisions-Kommandeurs General von der Chevallerie warf ihn wieder zurück. St. Quentin, in dem gestern nur noch Erdverbandsabteilungen standen, wurde vom Feinde befreit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Vorpostenengpässe zwischen Ailette und Aisne. Nordwestlich von Reims nahmen wir unsere Truppen von der Weste in rückwärtige Stellungen zurück. Der Feind folgte mit schwachen Abteilungen und kam am Abend in der Nähe Banteloh-Willers-Francaux.

In der Champagne nahm der Feind seine einseitigen Angriffe wieder auf. Sie richteten sich auf Vermittlung gegen die Front St. Marie a Rh bis Montois und im Laufe des Tages gegen unsere Linien zwischen Somme-Br und Aire. Seine Angriffe sind gescheitert. Erstlich Einbruchstellen wurden meist durch Gegenstöße wieder geklärt. Neben dem schon seit Beginn der Schlachtfront lebendigen preussischen und bayerischen Divisionen zeichnete sich gestern das Inf.-Bat. Nr. 406 besonders aus.

Die in vorkleiner Nacht beiderseits der Aisne neu besetzten Stellungen verläuft von Monthois über Chatterange, den Wald von Antr, nördlich von Binerville vorbei und quer durch den Argonnenwald nach Armenton. Vorrücken wiesen vor dieser Front mehrfache feindliche Angriffe ab.

Heeresgruppe Gallwin.

In östlichen Angriffsunternehmungen warfen wir den Amerikaner aus dem Daons-Wald und den anschließenden Linien zurück.

Wir schossen gestern 27 feindliche Flugzeuge und 3 Besessballone ab. Hauptmann von Schleich erlangt seinen 35. Abflugsweibel Mann seinen 30. Aufstieg.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (M. 3. A.)

Dieses Nachrichten siehe auch Beilage.)

zu ordnen, daß Gelegenheiten für den Krieg sie nicht stören können. Sie müssen erst das Unrecht beseitigen, bevor der Völkerverbund in Wirklichkeit treten kann. (Beifall.) Um den Völkerverbund zu ermöglichen, ist der Sieg und zwar ein vollständiger Sieg absolut notwendig. Der Traum der Deutschen, daß sie ihre Feinde durch die bloße Unterzeichnung ihres Namens unter die Beitritt zu einem Völkerverbund überzeugen könnten, daß sie ihre Gefinnung geändert haben, ist eine vergebliche Illusion. Ein paar konstitutionelle Änderungen des preussischen Staates und die Unterzeichnung der Vorschläge des Präsidenten Wilson sind ohne jeden Wert, wenn sie für sich allein bleiben. Wir müssen erst Mitglied des Völkerverbundes werden, wenn es sich verpflichten hat, sein Glaubensbekenntnis zu ändern und nachdem alle seine Herrschaftsstrukturen vor seinen Augen in Stücke gerissen sind.

Nach dem W. L. D. Deutschland hat nie Weiterübernahmepäne gehabt, weil aber hat England stets nach Weltbeherrschung gestrebt. Bei der von Herrn Volkmann erwähnten Konföderation des Völkerverbundes durch sich zeigen, ob England gewillt ist, auf seine Weltbeherrschungspläne zu verzichten.

Die Kämpfe im Westen.

Der gestrige deutsche Heeresbericht lautet: Berlin, 1. Okt. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Nahe der Küste nahmen wir bei einem erlöschenden Völkerverbund feindliche Angriffe ab.

Unsere neue Front in Flandern verläuft im Augenblick von der Gegend von Baugny über die südlichen Stellungen von dem Sandlande bis nach Alcourt und Decleare vorbei über Leoben-Gelwe nach Reims und dann in der Richtung nach unserer alten Stellung bei Armenton. Der Feind griff gestern nachmittags zwischen Decleare und Armenton an. Er wurde vor unseren Linien abgewiesen. Neben Belgiern und Engländern nahmen wir auch gestern hier Franzosen gefangen. Vorkämpfe des Feindes zwischen Fleurbaix und Saluz und Tealangriffe gegen die Höhen von Frommelles und Aubres schieden.

Beiderseits von Cambrai setzte der Engländer tagsüber seine heftigen Angriffe fort. Am Nachmittag gelang es einer neu eingeleiteten kanadischen Division vorübergehend nördlich an Cambrai vorbei auf Namillis vorzustoßen. Unter Führung des Generalleutnants Frisch warf die in den Kämpfen zwischen Arras und Cambrai besonders bewährte württembergische 26. Reserve-Division den Feind auf Tillon zurück. Auch südlich von Cambrai haben wir unsere Stellung gegen den mehrfachen Ansturm des Feindes restlos behauptet.

Heeresgruppe von Doehn.

Beiderseits von Le Chateau nahm der Feind am Nachmittag seine Angriffe zwischen Reims und Concourt wieder auf. Auch südlich von Concourt und südlich von der Somme entwickelten sich am Abend heftige Kämpfe. Angriffe des Feindes wurden überall abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Gegen unsere Linien zwischen Aisne und Reims und über die Besse zwischen Reims und Somberg richtete der Feind gestern heftige Angriffe. Trotz mehrmaligen Ansturms sind sie bis auf einen Teil zurück, der den Feind auf die Höhe nördlich von Reims führte, gescheitert.

In der Champagne beschränkte sich der Feind auf Tealangriffe. Erstlich der Subdive gegen St. Marie a Rh nördlich von Somme-Br und gegen unsere neuen Stellungen, die wir in der Nacht von Aire und Verbaux besetzt hatten. Sie wurden abgewiesen. Bei St. Marie a Rh nahmen wir hierbei französische Kompanien gefangen. Mit starken Kräften griff der Amerikaner östlich der Argonnen an. Brennpunkte des Kampfes waren wiederum Armenton und der Wald von Binerville. Wir schlugen den Feind überall zurück. Er erlitt nach gestern wieder besonders schwere Verluste.

Heeresgruppe Gallwin.

Auf dem westlichen Massener blieb die Geschichtsfähigkeit auf Stützpunkten beschränkt. Infanterie, Artillerie und Kavallerie haben an der Verichtung zahlreicher feindlicher Panzerwagen gleichen Anteil. In den letzten Kämpfen taten sich hierbei besonders hervor: Die Leutnants Schilling und Burmeister vom Inf.-Regt. Nr. 90, Hildewebel vom Inf.-Regt. Nr. 100, von Garde-Regt.-Schützen-Regt. Nr. 10, von Reims-Regt. Nr. 27, die Leutnants G. und H. vom Feld-Regt. Nr. 40, S. G. Repler vom Feld-Regt. Nr. 74, Hippel vom Feld-Regt. Nr. 106, M. A. von Bräuer vom Feld-Regt. Nr. 241, Berninghaus vom Feld-Regt. Nr. 65, Unteroffizier Thelle vom Feld-Regt. Nr. 40.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Aufzählung.)

Der amtliche Abendbericht besagt: In London, 1. Okt. Seitige Angriffe des Feindes in Standen beiderseits von Cambrai und in der Champagne wurden abgewiesen.

Die Kämpfe in der Champagne.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Kämpfe im Abschnitt St. Marie a Wy und Somme-Wy werden auf beiden Seiten mit einer Hartnäckigkeit abgeleitet, die mit überlegenem Kraft vorzutragenen Stöße des Gegners richtete sich hauptsächlich auf den Wy-Grund und die sogenannte Seils-Boje. Nach einer starken Feuerbereitung, die in der Nacht auf den 28. 9. begann und bis 6 Uhr 30 vormittags zu einem Tremolieren schillerter Heftigkeit aufschwoll, verlor die Front, die Wy zu überfordern. Wiederrum bestien zahlreiche Ge- die in mehreren Stellen ankämpfenden Infanterieeinheiten. In der Tapferkeit der deutschen Verteidiger gerieten die mehrfach vorzutragenen Angriffe des Feindes und lösteten ihm schwere Verluste. Wie eitem die in diesem Abschnitt kämpfenden Truppen die Verbren zusammen- rufen, trotz einer auf sie treffend der Gegner losgelassenen Kollie vom Westrande, die nicht allein die Verbren abwehrte. An einer Stelle gelang es in frühem Nachts, die eigene Linie um 300 Meter vorzuschieben. Hierbei nahm ein Duzend Pioniere im schneibigen Zu- dachen zwei Maschinengewehre und machte 23 Mann zu Gefangenen. Eine von den Feinden ausgehende Kont- beziehung mit 12 Mann mußten sich drei vorrückenden Ge- nern ergeben. Trotz der Mißerfolge am Vormittag wiederholte der Feind am Nachmittag seine Angriffe mit einer wilden Hartnäckigkeit. Einen Erfolg konnte er auch diesmal nicht buchen. Die multitaligste Zusammen- arbeit aller Waffen, unterstützt von der außerordernen Unterstützung jedes Einzelnen ließen den geplanten Durch- bruch blutig im verrückten Vorgang scheitern. Kleinerer Abteilungen, von den feindlichen Sturmkolonnen zeitweise fast völlig umfost, operierten sich bis zum letzten Mann oder schlugen sich durch. Besondere Verdienste war die Artillerie. Trodem sie zwölf Stunden ununter- brochen im Maschinenfeuer der feindlichen Geschütze gelagert hatte, schützte sie die deutsche Artillerie auf die hinter den Kanals ankämpfenden Franzosen und erleichterte der In- fanterie ihre harte Arbeit.

Die deutsche Front wandt nicht.

Aus Basel wird gemeldet: Die „Morning Post“ meldet: Marschall Saria bezeichnet in seinem Befehl an die Truppen die begonnene Großschlacht als Dauer- schlacht. Vorläufig ist kein Ende dieser Kämpfe abzu- sehen, es sei denn, daß die deutsche Front wankt, damit liegen aber bis jetzt nicht die geringsten Anzeichen vor. Die Fortwärtung auf eine schnelle Wiederherstellung des Ge- ners in der neuen Kampfsphäre läßt Unruhen.

Was die Geener berichten.

Englischer Bericht vom 21. September: Eine Marine-Geographie und die landüblichen Truppen kämpfen innerhalb der letzten Vorläufe des Cambrai. Wir machten in drei Tagen 20 000 Gefangene und erbeuteten 900 Geschütze.

Über die Kämpfe bei Cambrai berichtet der Engländer unterm 30. September: Die 63. Marine-Division erreichte, nachdem sie sich östlich von Cantain den Durchgang erzwungen hatte, den Einbruch von Cambrai. An der linken Flanke des Angriffs brangen landübliche Truppen durch das Verteidigungssystem des Gegners im Vorbeischießen, um in die feindlichen Reihen vor- zuwachen in die äußeren Bereiche der Linie. Dieser Vor- stöße nahen sie Salouit, wo ein harter deutscher Gegen- angriff abgelehnt wurde, und englische Truppen lau- berden die Abhänge nördlich des Seile-Kanals. Während der letzten drei Tage wurden von uns an der St. Quentin-Cambrai-Front 22 000 Gefangene gemacht und 300 Geschütze erbeutet.

In den Kämpfen in Standen.

Belgischer Bericht vom 30. September: Die Belgier letzten ihren Angriff trotz des feindlichen Wider- standes unerfichtlich fort. Sie haben auf dem Standen- rücken in der zweiten feindlichen Linie Fuß gefast und Dürmbden, Jarren, Diobenberg, Waschenbunde, Vore- bade und einen Teil von Westrobbende genommen. Der Feind führte mehrere Heeren und unternahm nördlich vom Houthousterwade heftige Gegenangriffe. Sein Wider- stand wurde vollständig gebrochen und die Belgier ver- mochten die Höhe von Terrelst zu erobern. Die belgischen Vorposten naherten sich Houlers auf drei Kilometer und erreichten die Straße von Houlers nach Menin. An einem Punkte wurden seit gestern über 5500 Gefangene gefast und 100 Geschütze erbeutet, darunter mehrere schwere. Außerdem wurde eine riesige Menge Material erbeutet.

Der Krieg mit Italien.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet: Wien, 1. Okt. Amlich wird verläutert: An der- gleichenden Stellen der albanischen Front östliche Kämpfe: laut seine besonderen Ereignisse.

Die Vorgänge in Bulgarien.

Die militärische Lage in Bulgarien. Die letzten zuverlässigen Nachrichten aus Bulgarien lassen erkennen, daß die militärischen Bedingungen keines- wegs so bedrohlich sind, wie im ersten Augenblick scheinen konnte. Tatsächlich rollen Tag und Nacht deutsche und österreichisch-ungarische Verstärkungen heran, die bereits in Auslösen begriffen sind. Im allgemeinen ist die Lage noch unklar, doch drängt sich hier alles zu einer Entschiede- nung, die hinsichtlich erfolgen kann.

Die Bedingungen für den Waffenstillstand.

Das Anstehender „Waffenstillstand“ enthält aus London: Zu den Mitwirkenden der Entente auf das bulgarische Friedens- angriff mit eingeschlossen werden, daß die Feindseligkeiten nicht eingeleitet werden können, ehe Bulgarien nicht mit Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei breche. Unter den Bedingungen, die man Bulgarien stellen werde, würden sich wahrscheinlich die folgenden befinden: 1. Ent- waffnung und Demobilisierung der bulgarischen Armee; 2. Übergabe seiner Eisenbahnen an die Alliierten; 3. Rück- gabe allen Gebietes, das Bulgarien seit seiner Teilnahme am Kriege besetzt hat; 4. Freigabe aller Zugänge zu den

Straßen, die nach der Türkei, Österreich und Ungarn führen, an die Alliierten.

Nach bulgarischen Blättern werden noch einige wei- tere Bedingungen für den Waffenstillstand bekannt, die bereits den Einbruch eines Paktimmarfrie- des machen. Danach soll die Entente nicht allein freien Durchgang durch Bulgarien erlauben, sondern auch alle strategisch wichtigen Punkte besetzen dürfen. Die Besetzung soll durch Truppen aller der Nationalitäten, die an dem jetzigen Kampfe beteiligt sind, durchgeführt werden. Ferner soll der Entente eine Kontrolle über die gesamte Besatzung des Landes zugebilligt werden. Offizielle Benachrichtigung des deutschen Hauptquartiers. Der Befehl „Klop“ meldet aus dem Saag, das deutsche Hauptquartier sei von bulgarischer Seite über den Friede- nsschritt bereits in Kenntnis worden.

Vertragung der Sobranje.

Aus Sofia wird gemeldet: Die Sobranje hat nach Vor- lage der politischen und militärischen Lage ihre Sitzung auf vier Tage vertagt, so daß es erst am 23. Oktober in Still- stand über über sonstige Friedensmaßnahmen eine Ent- scheidung getroffen zu haben.

Kämpfe südlich Sofia?

Das „A. T.“ meldet aus Sofia: Direkte in Berlin ein- getroffene Meldungen besagen, daß bereits südlich von Sofia Kämpfe stattgefunden haben, doch verläutert noch nichts darüber, zwischen welchen kriegführenden Parteien diese Kämpfe sich abgeleitet haben.

Die treibenden Kräfte in Bulgarien.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Belgrad: Nach einer Be- richter Mäand, des neuen Vorkommens“ berichtet die „Agence des Balkans“ von dem Vorkommens, das die sozialdemokratischen Parteien Bulgariens bei den Entschiede- den vor Fortschritt und seine Minister fassen, eine wichtige Rolle spielte. In der Tat hat das Generalkomitee der sozialdemokratischen Partei am 22. September beim Mi- nisterratspräsidenten Malinow vorgeschrieben und durchaus darauf bestanden, daß die politische und militärische Lage nicht in der Sobranje zur Diskussion gelange und Freie- yensbesprechungen mit den Alliierten ein- geleitet würden. Die sozialdemokratischen Sozialdemokraten unternahmen bei Malinow mit den Agrariern einen ge- meinsamen Schritt, wobei dieselbe Fortwärtung durch die Sozialdemokraten gestellt wurde. Kriegesemliche und antimilitärische Bedingungen fanden in Sofia, in Pfl- lippopol und Kustschik statt, wobei die Soldaten mit den Manifestanten gemeinsame Sache machten. Die Deutschen wurden auf der Straße besetzt.

Honar Law über den bulgarischen Zusammenbruch.

Reuter meldet aus London: Honar Law hielt am Mon- tag eine Programmrede für die Kriegsanleihe. Dabei erklärte er u. a.: Montag Mittag 12 Uhr haben die Feind- seltigkeiten an der macedonischen Front dem eben un- terschiedenen Abkommen gemäß ihr Ende gefunden. Das Abkommen übertrug der Verbündeten die Kontrolle über die bulgarischen Eisenbahnen, so daß Bulgarien nunmehr den Verbündeten ausgeliefert ist. Damit ist die Verbin- dung Deutschlands mit dem Orient abgeschnitten und der Traum eines Mitteleuropas erloschen. Beim Zusammenbruch des bulgarischen Reiches sind die Be- dingungen bereits zur Diskussion gekommen zwischen der griechischen Regierung und den Verbündeten.

Weshalb die bulgarische Armee zusammenbrach.

Der Berliner „Vorbereitung“ der „Morgenpost“ hatte Gelegenheit sich mit einem eben aus Sofia zurück- gekehrten Parlamentarier zu unterhalten, der u. a. er- klärte: Das Friedensangebot kam überraschend, doch nicht ganz unerwartet. Man wußte längst von der Zer- setzung der Armee, das heißt von ihrer totalen Kriegsmangel, die bis zur Fahnenflucht ausartete, so daß ganze Truppenteile wie in Rußland ein- einfach nach Hause fuhren. Sollten doch die Engländer eine große Anzahl Geschütze erbeutet haben, weil sie längst verlassen vorhanden. Auf diese Weise erklärte sich auch der rasche und ausgedehnte Durchbruch, der nur durch die an- einzelnen Stellen stondbalenden Truppen aufgehalten wurde. Ein bulgarischer Offizier erklärte einem deut- schen auf dessen Veranlassung über den Durchbruch: „Wir denken an seinen Durchbruch und wollen seinen, aber wir können nicht mehr. Die deutschen Truppen sollten eben bageblieben sein.“ Und so ist auch die Meinung bei der Intelligenz in Sofia, daß alles wieder auf wird, wenn die Deutschen die militärische Lage wiederherstellen.

Pariser Besichtigung.

Die Nachricht von der Unterwerfung Bulgariens hat, wie aus Genf gemeldet wird, in Paris noch größere Be- gegisterung ausgelöst als alle bisherigen Erfolge des Weltkrieges noch. Die Feind- erbeute jedoch den Blättern nicht, die Kapitulationsbedingungen mitteilen. „Reit Parisien“ berichtet, daß die Entlassung der bul- garischen Armee sofort nach Unterzeichnung der Kapitulation am Abend des 29. September begonnen hat. Von direkten Friedensverhandlungen zwischen Bulgarien und der Entente keine vorläufige Rede sein. Die Neg- tungen hatten auch mit Erörterungen über das Verhält- nis zu Bulgarien zunichte und begnügen sich damit, die Rückwirkung des bulgarischen Abfalls auf die allge- meine Lage zu erörtern. „Journal des Debats“ betont, nie möglich es gewesen sei, die macedonische Front aufrecht zu erhalten. Andere Blätter machen nicht ohne Possibil- davan aufmerksam, daß es Anfang war, der die Zerbre- tion von Salonik durchsetzte, trotz der heftigen Kritik des damaligen Leitungsleiters Clemenceau. Der „Temps“ will den politischen Ereignissen nicht dorgreifen, hofft aber, daß es in der Türkei als schwerer Schlag und in Österreich-Ungarn vielleicht als günstige Gelegenheit angesehen wird, durch die Hierhergehörigen eine Ent- scheidung für einen Friedensschluß erhalte.

Der bulgarische Heeresbericht vom 30. September lautet:

Macedonische Front: Von Albanien bis zur Delawissa Nachschublinie. An der Delawissa-Front Ra- troillengestrich mit für uns glücklichen Ausgang. Im Tirana-Land vertrieben sich mehrere griechische Kompanien mit Geschützen und Maschinengewehren in un- teren Stellungen zu nähern, wurden aber verjagt und liegen ihre Geschütze, mehrere Maschinengewehre und Gefangene in unseren Händen.

Die Ereignisse in Rußland.

Die zweite Goldzahlung Rußlands. Die „Petersburger Zeig.“ „Agentur“ reist mit: Am 30. September 1918 trat auf Grund des geschlossenen Ver- trages die zweite dringende Zahlung der russischen Ent- wicklungsregierung in Russisch-Rußland ein. Die Zahlung des Goldes ist der deutschen Regierung zugestimmt wor- den. Der Goldtransport ist sofort nach Deutschland ge- leitet worden.

Dmit — Sig der sibirischen Regierung.

Die sibirische Regierung hat Dmit auf ihrer Residenz erwählt. Hier haben sich der Fürst Swow, General Mezgen und noch eine ganze Reihe anderer hervorragender Gegenrevolutionäre niedergelassen.

Auf Befehl der sibirischen Regierung sind in Dmit in der letzten Zeit 4000 Arbeiter, Frauen und Kinder er- schossen worden. Unter der Arbeiterbevölkerung galt es.

Autonomie der ukrainischen Kirche.

Das russische Kirchenrat hat nach langen Beratun- gen portugiese Regeln über die Autonomie der ukrainischen Kirche angenommen. Außerdem hat das Konzil Verfügun- gen über die Einberufung fünfjähriger großer Konzile aus- gearbeitet. Es wurde weiter beschlossen, dem Patriarchen anheim zu stellen, das nächste Konzil im Frühjahr 1921 einzuberufen.

Der Krieg in Palästina

10 000 Taten kapituliert? Reuter meldet amtlich aus London: Eine große türkische Streitmacht von etwa 10 000 Mann hat sich bei Bize in der Gegend von Ammon den britischen Truppen ergeben.

Englischer Bericht aus Palästina vom 29. September.

Am 27. September leitete der Feind im Nordgebiet (Tiberias-See) einigen Wüsterland, indem er die Über- gange am oberen Jordan bei Jibe Benat Nafud und die Stellungen bei Jibe und Ermete beiderseits der Straße nach Mezerib und Deraa besetzte. Am Laufe des Monats ergriff eine Brigade australischer Leibter Royal Scots den Übergang südlich von Jibe Benat Nafud am Morgen des 28. September wurde der Feind aus seinen Stellungen am oberen Jordan vertrieben, indem unsere Truppen nach dem linken Ufer überzogen und die Wieder- vorstellung der Brücke unternahm. Südöstlich von dem See überwand unsere Kavallerie den türkischen Widerstand bei Jibe und Ermete im Laufe des Nachmittags des 27. September und am Morgen des 28. September ließ sie den ihr gegenüberstehenden Feind vor sich her nach Norden über Mezerib hinaus, wobei sie dem Arabersee des Königs Jussien bei Deraa die Sand weichen. Geleitet wurde die Eisenbahnstationen Gava und Hoggazole (Nordöst- liche) am 26. September ergriffen, wobei er am 26. September ungefähr 1500 Gefangene gemacht. Weiter nördlich wird die Fortwärtung unserer Kavallerie, die auf ihrem rechten Flügel von Arabern geleitet ist, von dem Deraa-Gebiet aus fortgesetzt; unsere Vorposten naherten sich Mezerib am Abend des 28. September. Am Südgebiete waren unsere Kolonnen im Amman-Distrikt bis zum Abend des 27. September während des Tages nördlich bis zum Norden 5700 Gefangene gemacht und 28 Geschütze erbeutet. Am 28. September landete die 6. britische Division, 14 1/2 Meilen südlich von Ammon, mit den Vorposten des türkischen Heeres in Bithlun, die sich nördlich von Ammon zurückzogen. Am ganzen wurden bis 8 Uhr abends am 27. September 5000 Gefangene und 325 erbeutete Geschütze gemeldet.

Zum Kanzlerwechsel

Die politische Lage.

Prinz Max von Baden Kanzlerkandidat.

Wie wir heute aus Berlin erfahren, hat Herr von Papen abeten von seiner Kandidatur zum Kanzler abgelehnt. Daraufhin ist Prinz Max von Baden als Kanzler in Aussicht genommen. Er tritt heute in Berlin ein und wird vielleicht noch im Laufe des Tages mit den Parteiführern in Verbindung treten.

Weiter wird aus Berlin gemeldet: Die politische Lage an der Regierung der Reichsregierung haben durch Herrn von Papens Ablehnung, das Kanzleramt zu übernehmen, und durch das Ercheinen des Prinzen Max von Baden als Kandidat für den Kanzlerposten ein neues Ge- stalt bekommen. Der Prinz, der schon heute in Berlin ein- tritt, wird mit den Parteiführern Besprechungen haben und daraus wird sich heraus ergeben, ob es ihm möglich ist, die Aufgabe des Kanzlers zu übernehmen. Man kann den Verlauf der Entwicklung auf die wohl dahin zusammenfassen, daß sich der Prinz nach par- lamentarischem Brauch gewissermaßen wird, ob er ein Kabinett bilden kann, das sich auf eine feste Mehrheit stützt. Es wird dabei in erster Linie auf die Sozialdemokraten ankommen. Die drei Mehrheitsparteien haben sich auf ein gemeinsames Programm geeinigt, das Herr von Papen unterbreitet worden ist und das zurzeit noch den Gegenstand von Verhandlungen zwischen dem Vizekanzler als Vertreter der Krone und den Parteiführern bildet. Unter den Vereinbarungen, die die Mehrheitsparteien in den interaktionellen Besprechungen getroffen haben, dürfte sich auch der Bericht auf Aufhebung des Artikels 9 der Reichsverfassung befinden. Die Bildung eines Koalitionskabinetts ist an der ablehnenden Haltung der Sozial- demokratie gescheitert. Es wird sich also nur noch um eine Mehrheit in der Regierung handeln können. Dabei entsteht die Frage, ob die nationalliberale Fraktion diesem Vorschlag zustimmen soll. Die Sozialdemokratie möchte die Regierung auf einer engen demokratischen Grundlage halten, während die jetzt noch die Verhandlungen führende Regierung und auch die Zentrumspartei der Meinung sind, daß die künftige Regierung auf möglichst breiter ba- sis auf ihrer Grundlage ruhen soll. Die National- liberalen haben bekanntlich ebenso wie auch die Sozial- demokraten erst vor wenigen Tagen ein Programm auf- gestellt. Auf diesen Erklärungen dürften sich die beiden Fraktionen zum zusammenfinden. Es wird sich nun dar- um handeln, ob die Nationalliberalen das von den Mehr- heitsparteien aufgestellte gemeinsame Programm an- nehmen können, das besonders gegenüber den sozialdemo- kratischen Forderungen einige Liberalen aufweisen dürfte. Der Inhalt des Programms wird übrigens viel- leicht auch noch Änderungen erfahren, da er ja noch

Gegenstand der Verhandlungen zwischen den Reichsparteien und den anderen maßgebenden Faktoren sein wird.

Zusammentritt des Bundesrates.
Aus Berlin meldet man dem „Frankf. Sta.“: Der Bundesrat tritt am Donnerstag zusammen. In der Sitzung wird über die Aufhebung des § 9 der Reichsverfassung beschlossen werden. Erst dann wird die verfassungsrechtliche Möglichkeit gegeben sein, die Parlamentarisierung der Regierung durchzuführen, wie sie im Sinne der Reichsverfassung liegt.

Graf Hertling zieht sich nach München zurück.
Graf Hertling, der nach seinem Austritt aus dem Kankleramt aus dem politischen Leben scheidet, wird laut „Berl. Tagebl.“ Ende Oktober nach München überhelen.

Politische Übersicht.

Österreich-Ungarn. Am Abgeordnetenhaus sprach Ministerpräsident Friedrich v. Sullarek nach über die fünfjährige Ausgestaltung des Reichsfinanzwesens und der Staatsverwaltung und sagte u. a.: Es liegt uns fern, unser gutes Recht an vielen Ländern preiszugeben. Die Lösung des böhmischen Problems wird nur eine natürliche sein dürfen. Niemand könnte uns zwingen, auf unser Recht zu verzichten. Das geht nur im Wege von Verhandlungen und dabei werden wir unsere Souveränität wahren und durchzusetzen wissen. Nach Erörterung der gedachten finanziellen Maßnahmen appelliert der Ministerpräsident an das Haus, die vorliegenden Entwurfsentwürfe rasch zu verabschieden — Bezüglich der Ernährungslage betonte der Ministerpräsident, daß die Getreideernte im allgemeinen gut, namentlich für Getreide besser ausgefallen sei als im Vorjahre. Der Ministerpräsident begründete dann die Härte der Forderung des Getreidehandels, der eine Gefahr für die staatliche Aufbringung bilde. Der ungünstige Anfall der Ernte in Rumänien habe Rückschlüsse aus diesem Gebiete in großen Umfange nicht erwarten. Aus der Ukraine binde dortwärts mit namhaften Anschüssen nicht gerechnet werden. Der böhmische Getreidehandelsvertrag mit Ungarn, das sich prinzipiell bereit erklärte, uns zu unterstützen, werde es ermöglichen, einen endgültigen

Vertrag abzuschließen, und damit werde hoffentlich auch die volle Lebensmittellieferung wieder zur Geltung kommen. Die gesamte Beurteilung der Ernährungslage läßt überwiegende Hoffnungen nicht gerechtfertigt erscheinen, aber zur Notwendigkeit ist kein Anlaß. — Der Ministerpräsident befragte schließlich das auswärtige Problem der Völkern dessen Lösung wir uns nicht länger entschlagen können, und erklärte u. a.: Der leitende Grundsatz muß in allen Völkern durchaus im Geiste der völligen Gleichberechtigung innerhalb der durch das Interesse der Gesamtheit gezogenen Schranken an ihrem Siedlungsgebiete sein und die Selbstbestimmung in nationalen und kulturellen Angelegenheiten sichern.

Deutschland.

Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist in das Ministerium des Innern berufen worden und verläßt deshalb am 1. Oktober seinen Landratsposten in Frankfurt in Schlesien. Ehe er nach Berlin geht, ist Prinz Friedrich Wilhelm, der den Rang eines Generalmajors hat, bis Mitte Januar zum Heere beurlaubt, nachdem er über sieben Jahre an der Spitze des Kreises Frankfurt geleitet hat.

Vour le mérite. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Ehrenkreuzes zum Orden Vour le mérite an Oberleutnant von Lewitz und des Ordens Vour le mérite an den General der Infanterie D. von Barisch, die Obersten Freiherr von Bedeburg und von Uul, an den Major Garaciola Delbrück, den Hauptmann R. Klath, den Oberleutnant Wolff von Sutterheim, den Leutnant Wille und Leutnant D. Derna.

Das gefällige Angblat. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die amtliche Feststellung über die Fälligkeit des Angblats „Reisen herausen hoch“ stimmt einigmaßen mit einem Vergütungsvertrag auf, der glücklicherweise an seiner Richtigkeit geachtet ist. Die Verfertiger dieser Fälligkeit sind so ungeschickt gewesen, unter ihr Wachstum zwei Namen zu setzen. Damit war die Möglichkeit gegeben, die amtlichen Nachforschungen bis zu einem völlig klaren Ergebnis durchzuführen. Es ist höchstwahrscheinlich, daß das Angblat, solange es als Fälligkeit nicht erkannt war, die

bestimmte Entziehung hervorgerufen mußte. Das Urteil über seine Verfertiger, wenn sie tatsächlich in den Kreisen zu suchen gewesen wären, die vor den Fälligkeiten in ihrem Nachwert bezeichnet wurden, hätte gar nicht genug ausfallen können. Nachdem nun aber die Sache vollkommen aufgeklärt ist, möchten wir auf eine nützliche Seite der Angelegenheit hinweisen: Wir hoffen, daß in unserer Heimat die Verhöhnung unterer Feinde mit großen Mitteln am Werke ist. Ihren Schlichen auf die Spur zu kommen, ist nicht leicht. Hier hat sie sich durch die ungeschickte Wahl ihrer Werkzeuge einmal in ihrer ganzen Gemeinheit entblüht: Die einzige Geschicklichkeit der beteiligten Agenten ist die gewesen, daß sie sich nicht auf die Verbreitung des Angblats nach Süddeutschland beschränkt haben. Sie haben sich offenbar geglaubt, daß auf diese Weise einige Zeit vergehen würde, bis die Fälligkeit aufgedeckt wäre, und daß das Gift unterdessen seine Wirkung tun würde. Der Jued des Angblats, der Versuch, zwischen Nord- und Süddeutschland Schaden zu stiften, ist in Bayern sofort erkannt und nachdrücklich bezweifelt worden. Die alte, uralte Spekulation, die der leitenden Staatsämtern der Entente noch heute nachhängen, die Spekulation auf deutsche Stamme gegenüber, ist, wo sie auch in praktischen Unternehmen auftaucht, mit, von vornherein zum Scheitern verdammt. Die erneute Feststellung dieser alten Taktik ist das einzige praktische Ergebnis der Fälligkeit geblieben.

Parlamentarisches.

Die Wahlreform im Verrenhaufe. In der gestrigen Sitzung der 17. Kommission des Verrenhaufes wurde nach längerer Aussprache unter Ablehnung der Anträge auf Einführung eines Berufs- oder Gruppenwahlrechtes dem gleichen allgemeinen direkten Wahlrecht nach der Regierungsvorlage unter Hinzufügung einer Zusatzstimme für ein Alter von 40 Jahren zugestimmt. Die Weiterberatung wurde dann auf Mittwoch vertagt.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Merseburg.

Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Friedrich Schultze, Bankhaus

Reichsbank-Giro-Konto Merseburg Postcheck-Konto Leipzig 4727. gegr. 1862

Eröffnung laufender Bankkonten zur Unterstützung des bargeldlos. Zahlungsverkehrs

Ausführung aller ins Bankfach schlagenden Geschäfte.

Scheck-Formulare stehen an meiner Kasse zur Verfügung.

Angerufen.
Es: die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen der Anzeigen können der Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Die Beerdigung unseres lieben Erstgeburt, des **Herrn Adolf Reiche** findet Donnerstag nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.
Die trauernden Hinterbl.

Dank.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust meines lieben, unversehrlichen Mannes und lieben Vaters lagen wir hierdurch unsern innigsten Dank.
Merseburg, 2. Okt. 1918.
Ww. Frieda Reine nebst Kindern.

Dienststunden im Fleischausschnitt.
Das städtische Fleischausschnittamt ist zur Entgegennahme von Anmeldungen zur Schlachtvieh- und Fleischbeschau, sowie zur Untersuchung auf Trichinen werktäglich von 8-3 Uhr vormittags und 3-3 1/2 Uhr nachmittags geöffnet.
Merseburg, den 28. Sept. 1918.
Die Polizei-Verwaltung.
P. 1. 674/18.

Wohlfleisch- u. Fleischwarenverhandlung findet am 3. Oktober 1918 bei Hoffmann, Brühl Nr. 6, nachm. v. 2-3 Uhr Nr. 801-800 statt. Ein Antrag auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht. L. A. I 1180/18 Merseburg, den 2. Okt. 1918. Das städtische Lebensmittelamt.

Keller zu mieten gesucht. Offerten unter „Keller“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Hermann Kirchner
Wöglisch und unerwartet erhaschen wir die inoffizielle Nachricht, daß nun auch unser zweiter, lieber Sohn und Bruder
im Alter von 24 Jahren durch Bakterienfieber den Selbsterlöb für sein Vaterland im Westen gestorben ist. Er folgte seinem Bruder Rudolf in die Ewigkeit nach.
Frankleben, den 2. Oktober 1918.
Im tiefsten Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen
Hermann Kirchner und Angehörige.

Dank.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Teilnahme, welche uns beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen von nah und fern in so großem Maße zuteil wurden, können wir nur auf diesem Wege unsern innigsten Dank aussprechen. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Barthold für seine tröstlichen Worte, ferner Herrn Kantor Solbe und der Schuljugend für den schönen Gesang, sowie dem Eisenbahn-Verein Merseburg, dem Militär-Verein Kößgen und Hohenstein und dem landwirtschaftlichen Verein für die Krankspenden und das letzte Geleit.
Kößgen, den 1. Oktober 1918.

Ww. Pauline Thieme nebst allen Angehörigen.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen lagen wir nur auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Beamten und Arbeitern des städt. Gaswerkes für die erwiesene letzte Ehre.
Merseburg, den 1. Oktober 1918.

Ww. Anna Schurmann und alle Angehörigen.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen, des **Gesetzten Richard Bauer** findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf.
Am 27. September 1918 verschied nach schwerem Leiden unser langjähriger Arbeiter **Herr Franz Teuscher.**
Seit Bestehen des Werkes hat uns der Verstorbenen als Kesselwärter ununterbrochen treue Dienste geleistet. Erst im vorgeschrittenen Stadium vermachte ihm die schwere Krankheit von seiner Arbeitsstelle fernzuhalten. Wir werden dem Verstorbenen, der keinen Kameraden der stets ein Vorbild treuer Pflichterfüllung gewesen ist, stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Groß-Rayna, den 30. September 1918.
Gewerkschaft „Nichel“, Groß-Rayna.

11. Emstre-Schreibstisch, 1. Photokopiermaschine, 1. Nähmaschine, 1. Polsterstuhl zu verkaufen bei **Adolf Malpricht.** Ein gebr. noch gut erhaltenes **Piano** zu kaufen gesucht. Offerten unter L N an die Exped. d. Bl.

Kleiner gebr. Sparherd wird zu kaufen gesucht **Weiße Mauer 22.**

Fabriks- u. Lagerräume str. 450 qm) zu vermieten **Schleife Str. 33** möbl. Zimmer auf 4 Wochen an besseren Herrn zu vermieten. Wo jagt die Exped. d. Bl. **Einfach möbl. Zimmer** zu vermieten **Alektstr. 5**, dort für auch lauderen Herr frei **Gischertstr. 22, 1 Tr.**

2-3-Zimmer-Wohnung sucht kinderloses Ehepaar für sofort oder später. Offerten unter G T 29 an die Exped. d. Bl.

Junge Frau sucht in best. Hause Wohnung für sofort oder später. Off. unter K H 8 an die Exped. dieses Blattes.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer oder ge. Zimmer mit 2 Betten hier od. Umgegend zu mieten geucht. Off. u. B R 12 a d. Exp. d. Bl.

Alteres, ruhiges Ehepaar sucht Wohnung 1. Januar oder früher im Preise von 200-300 Mk. Offerten unter A K an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnung für sofort oder zum 1. Januar zu mieten geucht. Preis bis zu 100 Taler. Off. u. J S an die Exped. d. Bl.

Sutterrüben kauft noch **Bürgerl. Branhaus.**

**Porl.-Cement
Cementkalk
Gips
Dachpappe
Teer.**
Eduard Klaus.
Windberg 5.
Kaufe jeden Wollen ausgetamm-
Damenhaat.
Kobbaare und zable hoch-
Preise.
Fran Jrmisch, Johanni-
straße 11

ZEICHNUNGEN auf die 9. Kriegsanleihe

nehmen bis 23. Oktober 1918, 1 Uhr mittags entgegen:

Mitteldeutsche Privatbank. Bankgeschäft Fr. Schultze.
Sparkasse des Kreises Merseburg.
Sächsische Provinzialbank. Städtische Sparkasse.
Vorschuss-Verein G. m. b. H.

**Verband D. Buchdrucker
(Ortsverein Merseburg).**
Sonntag d. 5. Oktober, abends
pünktlich 8 Uhr, Versammlung
in der „Guten Quelle“.
Der Vorstand.

**Tivoli-Theater
Merseburg.**
Direkt. Artur Dechant.
Donnerstag den 3. Oktober 1918,
abends 8 Uhr:
Novität! Novität!
Im Bahnwärterhaus.
Schauspiel in 4 Akten von Stein-
Bandesmann.

Sonntag den 6. Oktober 1918,
abends 8 Uhr:
Gesp. von Ludwig Heine und
Eugen Ugel.
Polenblut.

Operette in 3 Akten von Nebbal.
Nachmittag 4 1/2 Uhr:
**Große Kinervorstellung.
Struwelpeter.**
Märchen in 4 Bildern

Kaiser-Panorama
Kaiser-Wilhelmshalle
(Salleche Straße).
Täglich geöffnet von nachmittags
3 bis 9 Uhr abends.
Diese Woche

**Oberammergau
und die Passionsspiele.**

Schuh- u. Strumpf-Kursus.
Von 14 bis 17. Okt. findet in
Merseburg ein lehrreicher Kursus
in Straßen- und Hausanfertigung über
Besten, sowie Ausschneiden, Schnitt-
Schneide aller Art werden gelehrt.
Alle Zutaten, auch Zeilen und
wasserdichte Sohlen, so haben.
Straßenschuh-Kursus 4,- Mk.
Hausschuh-Kursus 2,50
Strumpf-Kursus 1,50
Anmeldungen werden im Lokal
Restaurant Tivoli, Bachstraße 6,
mit 2 Mk. Anzahlung entgegen
genommen.

Tüchtige Kontoristin,
bewandert in Buchführung, Rechnen
und Maschinen schreiben,
wünscht sich 1. 11. zu verändern.
Werte Off. erbiete unter „1001“
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sandwörter (Goldst.) wünscht
für abends Unterricht in einfacher
Buchführung (Buchstehre) werts
Meisterprüfung.
Offerten an Dr. Nibel, Rolffe-
straße 14, 1 Tr., erbitten.

Nachtwächter
gesucht.
**Bürgerl. Brauhaus,
Regelauffeher**
gesucht **Berard Grifflan.**

**Vorarbeiter,
Arbeiter, auch Frauen,**
stellt ein **Albin Neumann,
Bahnbau Röllern.**

Aufwartung
für Mittwoch und Sonnabend lo-
fort gesucht. Dienstmädchen vor-
handen.
**Fran Ugel,
Mälzerstraße Nr. 1.**

Eine Aufwartung
wird gesucht **Christiansstr. 16.**

Aufwartung
für einige Vormittagsstunden gel.
Steinstr. 2, part.

Dienstmädchen
lofort oder später gesucht. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.
Siege eine Beilage.

Bekanntmachung
über die Gültigkeit der neuen Brotmarken.
Die vom 8. Oktober 1918 ab laufenden neuen Brot-
marken gelten nur in der darauf vermerkten Woche. Zu
einem späteren Zeitpunkt sind sie verfallen.
Von 8. Oktober 1918 ab gelten alle bisher noch im
Umlauf befindlichen Brotmarken nicht mehr. Sie können
aber in den Städten beim Magistrat, auf dem platten Lande
bei der Markenausgabestelle des Landratsamtes bis zum
15. Oktober in gültige Marken umgetauscht werden.
Bäckern und Mehlhändlern ist die Annahme noch nicht
fälliger oder bereits verfallener Marken untersagt und wird
beftraft, evtl. mit Schließung des Geschäftes.
Merseburg, den 2. Oktober 1918.
Der Königl. Landrat.
J. v. von Grone

Merseburg, Rulandsplatz.
Letzter Abend!
Zirkus Blumenfeld
Mittwoch abend 8 Uhr
Gala-Abchieds-Vorstellung.
Gala-Gesänge! Gala-Kostüme!
Gala-Darbietungen auf allen künstlerischen Gebieten!
Das Programm der letzten Vorstellung soll alle anderen
hier gegebenen übertreffen!
Auftreten des gesamten Künstlerpersonals in seinen
Glanznummern.

Der geehrten Einwohnerschaft von Merseburg zur gefälligen
Kenntnisnahme, daß uns seitens der Königl. preuß. Staatsbahn
die bahnamtliche An- und Abfuhr
übertragen worden ist.
Wir bitten, das auf Herrn Benemann gesetzte Vertrauen auch
auf uns zu übertragen und zeichnen
hochachtungsvoll
Richard Beyer & Co.

Bekanntmachung.
Unseren Herren Rübenlieferanten zur gef. Nachricht, daß
unserer
Diesjährige Kampagne
am Dienstag d. 15. Oktober cr. beginnt.
Rüben werden von Donnerstag den 10. Oktober ab
angenommen.
Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G.

Wohnhaus,
Zentrum Halle a. S., preiswert
bei mäß. Anzahlung zu verkaufen.
Angebot erbiete unter U K. 5714
an Rudolf Woffe, Halle a. S.
Eine Kuh mit dem Kalbe
steht zu verkaufen
Eragarth Nr. 2.
1 doppeltes Schreibpult, sowie
1 großer Zehenschiff (1,80x1,24)
zu verkaufen Gotthardtstr. 35.
15-20 Ztr. Grummet
zu verkaufen **Arasstr. 14.**
Habe noch einige Flaschen
1911er Weißwein
(guter Montreux), selbstabgelesen,
abzugeben **Ober-Altenburg 36.**
Grunde-Ofen m. Ständer
zu verkaufen. **Preis 30 Mk.,
Domstr. 14, 3 Tr.**
Handwerkzeug
für Dachdecker preiswert zu ver-
kaufen **Weissenfels a. S., Merse-
burger Straße 24.**
Gute Milchziege
zu verkaufen **Leinauer Str. 30.**
Grundstück mit Garten
bei hoher Anzahlung zu kaufen
gesucht. Angebote unter „Grund-
stück“ an die Exped. d. Bl. erb.

Fast neues Grammophon
mit 10 Platten zu verkaufen. Wo
läßt die Exped. d. Bl.
Carbid-Tischlampen
Brennstoff für Feuerzeuge,
Ia. Batterien
wieder eingetroffen.
Max Schneider,
Schmale Str. 14.
Wo findet junger militärfreier
Kauflmann Stellung. Event. auch
als Anstalt?
Offerten unter K 400 an die
Exped. d. Bl.
Schachtmeister
mit 30-40 Leuten für Arbeiten
auf dem Leuna Werke zum bal-
digen Eintritt gesucht.
Angebot erbietet **Jung,
Merseburg, Kartstr. 22, 1 Tr.**
Kräftiges, ehrliches Dienst-
mädchen möglichst lofort gesucht
Unter-Altenburg 41.
Junges Mädchen
als Aufrwartung
lofort gesucht **Meißstr. 1, 2 Tr.**

◆ **Seide** ◆
für Blusen, Kleider und Mäntel,
nur prima Qualitäten.
Rudolf Krämer,
Merseburg, Christianenstr. 7.
Von Freitag den 4. d. Mts. ab steht ein großer Transport
prima österrische
Rübe, Fasern
sowie auch schöne,
hochtragende
bei mir zum Verkauf.
S. Heydenreich, Crumpa b. Mücheln.
Telephon Nr. 39.

Suche
— gutehendes —
Fabrik-Groß- oder Detail-Geschäft
haldigst zu kaufen. Branche ist gleich. Hauptfache ist ein
solches Geschäft, welches sichere Existenz bietet. Ausführliche
Angebot erbieten unter U U 5723 an Rudolf Woffe, Halle a. S.

Provinz und Umgegend.

Salz, 1. Okt. 86 Prozent Dindende vertickt für letztes Weichheitsjahr die Ammendorfer Papierfabrik...

Seib, 1. Okt. In der Nacht zum Sonntag wurde in einem hiesigen Manufakturwerkgeschäft ein Einbruch verübt...

Meinungen, 2. Okt. In der Domänenfrage richter der 103. Landtagsabgeordnete Arthur Lottmann...

Köhner, 1. Okt. In einer Sandgrube bei Rehmen wurde die zwölfjährige, einzige Tochter des Eisenbauers Emil Prohl...

Merseburg um Umgegend

2. Oktober.

Liebesgaben für das Feldheer!

Gundlos und tapfer wehren sich der deutsche Krieger gegen die Angriffe der Feindesmassen und schützen sein Leben...

Sendet Liebesgaben für das Feldheer!

Es dankt Euch mit Treue um Treue!

Größtes Hauptquartier, den 5. September 1918.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres: v. Hindenburg.

Du Jungfer Königin.

Original-Roman von G. Konrad-Mähler.

(Nachdruck verboten.)

56. Fortsetzung. „Hau, dann müssen wir eilen, Fräulein Jung du wirst unerschrocken sein.“

„So war Hans von Dornau's Unterredung mit Frau von Gundlos verlaufen. Und deshalb fuhr er nun doch nach Freiental, um Hilfe zu besorgen und um die Kroneder einzuladen nach Ebnitz.“

18. Kapitel.

Ein große Anzahl Gäste waren in Freiental geladen. Hans von Dornau kam als letzter dieser Gäste an. Nachdem er den Herrn und Frau von Hallern begrüßt worden war, wurde er gleich wieder von Klarissa mit Besichtigung beladet.

„Sie empfing ihn mit einem sehr freundlich schmeichelnden Augenwinkeln, und machte gar kein Hehl daraus, daß sie unglücklich auf ihn gekommt habe.“

„Das war ihm natürlich durchaus nicht angenehm. Er merkte sehr wohl, daß Klarissa Absichten auf ihn hatte. Deshalb war er stets zurückhaltend und formell ihr gegenüber.“

„In der Gesellschaft waren nur sehr wenig interessante Taten und im Grunde langweilte sich Hans von Dornau sehr. Klarissa hatte natürlich nur wieder das eine Thema, das er schon bis zum Überdruß mit ihr erörtert hatte —

Die freiwilligen Gaben werden angenommen bei dem am 1. Oktober stattfindenden Generalkommuniqué eingewickelten Abnahmestellen für freiwillige Gaben. Beizendens erwünscht sind: Getreide (ohne Stumm), Haus...

Auszeichnung. Das Eisenerz 2. Klasse wurde dem Arbeiter bei einem Bergbau im Westen Litz Treiben in, Sohn des Bergwerks Karl Treiben, verliehen.

Über die Gültigkeit der neuen Brotmarken erläßt der Agl. Landrat in der vorliegenden Nummer eine für alle Hausaltungen sehr bedeutsame Bekanntmachung.

Die bahnamtliche An- und Abfuhr ist für die Stadt Speitzentrum Richard Heber & Co. hier übertragen worden.

Die Polizei im Schalterraum. Wir teilen fürstlich, in dieser Angelegenheit die Anweisung erlangen, daß die Polizeibeamten sich auf die Prüfung von Einzeltällen, in denen der Verdacht gewerkschaftlicher Schleichhandels vorliegt, befähigen sollen.

Verpflichtung für unbedeutende Rückgaben. Das stello. Kommando des 11. Armeekorps in Kassel hat den Eigentümern und sonstigen Veräußerungsberechtigten von Wohnungen verboten, den Mietern ohne deren ausdrückliches erklärtes Einverständnis das Mietverhältnis zu kündigen, wenn ein wichtiger Grund zur Kündigung, wie z. B. launige Mietzahlungen und Mißbrauch der Wohnungen, vorliegt.

Im Vertriebsmangel. Als Grund für die geringe Abnahme von Petroleum als Lebensmittellieferant geht ein Antrag aus einem Schreiben des Reichsfänglers vom 2. Juli wieder: Falls die Zufuhren aus Galizien und Rumänien sich auf der Höhe der gegenwärtigen Zufuhren halten, was hinsichtlich Galiziens bei dem Ausgange der vorigen Produktion zweifelhaft sein

ihre Schriftstellerin. Schmeichlich hielt er nach seiner kleinen Brautzeit die Anschauung.

Bedauerlich mußte er auch dem Brautpaar gratulieren, aber Klarissa wich dabei nicht von seiner Seite.

Die Braut war ein beschlagendes, reizloses Geschöpf. Trotz der lockeren und raffinierten Toilette wirkte sie sehr unheimlich. Und ihr Verhalten, reichliches Gebahren ließ sie direkt lächerlich erscheinen.

Ihr Verlobter war ganz der schöne Mann, der sich gnädig von seiner reizlosen Braut absetzen ließ. Auch gab er sich Mühe, den gesamten Brautpaar zu spielen, aber es fiel ihm durchaus nicht leicht.

Im Ghetto von der Bergstraße zwischen Maria Jung und seiner Braut, und diese Bergstraße fielen natürlich sehr zum Nachteil der letzteren aus. Maria erfüllte momentan kein Heiratsverbot, sondern war mit einer so frühmündigen Leidenschaft, als er nur empfinden konnte. Am liebsten hätte er dieser Verlobungstagen den Frieden gelassen und wäre noch stromed geeilt, wo er heute die rechte Seite allein zu Hause wüßte.

Hans von Dornau konnte es nur mit Mühe über sich gewinnen, Harry von Kroned zu gratulieren, und einen Ton festzuhalten, der seinen Groll bekundete. Wenn er daran dachte, daß dieser hochförmliche, alte Graf Maria in seinen unheimlichen Wunden starrte, dann hätte er ihm sein selbstgefälliges Gesicht hinreichend zeigen können. Aber — was ihm die ganze Komische Kroned unheimlich.

„Was Sie nicht für mich tun können, das ist mir ein wenig zu sagen habe. Dann wurde sie von ihrer Mutter und Frau von Hallern in Anspruch genommen. Sie hatte ihm gegenüber, zum Beweis, daß sie ihm verfallen habe. Und sie suchten nun, wie sie eine Geliebte zu einer umgebenen Unterhaltung herbeizuführen. Es wollte lange

nicht gelingen, denn Klarissa hing wie eine Klette am Hans. Aber endlich wurde sie von einigen anderen jungen Damen hinweggedrückt. Sie sollte mit ihnen sprechen, was man für Aufmerksamkeiten zum Gedächtnis des jungen Mannes, die schon in einigen Monaten vorfinden sollte, veranlassen sollte. Klarissa sollte sogar ein Festspiel drehen. Das interessierte sie denn doch genug, um sich für einige Zeit festsetzen zu lassen.

Diese Gelegenheiten bezeugen die beiden Bundesgenossen. Sie trafen auf der breiten Terrasse vor dem Hause zusammen und lebten sich neugierig an der Bräutigam, so, als wollten sie die Ansicht gewinnen.

Sie konnten nun zwar von allen Seiten beobachtet werden, waren aber außer Hörweite der Gesellschaft. Hans von Dornau bescherte nun eifrig, was er mit Frau von Gundlos besprochen hatte, und fuhr fort:

„Sobald nun Frau von Gundlos ihrer Schwester mitgeteilt hat, daß sie einwilligt, Fräulein Jung in ihr Haus und unter ihren Schutz zu nehmen, teile ich es Ihnen mit irgendeiner Weise sofort mit, Fräulein Silber. Vielleicht ist schon übermorgen Nachricht da. Ich habe bereits Ihre Eltern und Geschwister für übermorgen mittags nach Ebnitz zu Tisch geladen, und Sie würden natürlich auch ein wenig mitkommen.“

Silber nickte. „Natürlich. Ich bin ja gespannt wie ein Heugel, Fräulein, daß Sie bald nach Ebnitz kommen zu lernen. Von außen habe ich schon diverse Male umgesehen.“

„Sie werden es wegen früher nicht viel verändert finden. Ich habe natürlich alle Mühen auf ihrem Platz belassen, den sie schon seit Jahrzehnten einnehmen. Die Ausstattung gefiel mir zu gut, daß ich nichts daran ändern mochte.“

(Fortsetzung folgt.)

Trübsinnig und trübsinnig war die deutsche Krieger gegen die Angriffe der Feindesmassen und schützen sein Leben...

Sendet Liebesgaben für das Feldheer! Es dankt Euch mit Treue um Treue! Größtes Hauptquartier, den 5. September 1918. Der Chef des Generalstabes des Feldheeres: v. Hindenburg.

ihre Schriftstellerin. Schmeichlich hielt er nach seiner kleinen Brautzeit die Anschauung.

Bedauerlich mußte er auch dem Brautpaar gratulieren, aber Klarissa wich dabei nicht von seiner Seite.

Die Braut war ein beschlagendes, reizloses Geschöpf. Trotz der lockeren und raffinierten Toilette wirkte sie sehr unheimlich. Und ihr Verhalten, reichliches Gebahren ließ sie direkt lächerlich erscheinen.

Ihr Verlobter war ganz der schöne Mann, der sich gnädig von seiner reizlosen Braut absetzen ließ. Auch gab er sich Mühe, den gesamten Brautpaar zu spielen, aber es fiel ihm durchaus nicht leicht.

Im Ghetto von der Bergstraße zwischen Maria Jung und seiner Braut, und diese Bergstraße fielen natürlich sehr zum Nachteil der letzteren aus. Maria erfüllte momentan kein Heiratsverbot, sondern war mit einer so frühmündigen Leidenschaft, als er nur empfinden konnte. Am liebsten hätte er dieser Verlobungstagen den Frieden gelassen und wäre noch stromed geeilt, wo er heute die rechte Seite allein zu Hause wüßte.

Hans von Dornau konnte es nur mit Mühe über sich gewinnen, Harry von Kroned zu gratulieren, und einen Ton festzuhalten, der seinen Groll bekundete. Wenn er daran dachte, daß dieser hochförmliche, alte Graf Maria in seinen unheimlichen Wunden starrte, dann hätte er ihm sein selbstgefälliges Gesicht hinreichend zeigen können. Aber — was ihm die ganze Komische Kroned unheimlich.

„Was Sie nicht für mich tun können, das ist mir ein wenig zu sagen habe. Dann wurde sie von ihrer Mutter und Frau von Hallern in Anspruch genommen. Sie hatte ihm gegenüber, zum Beweis, daß sie ihm verfallen habe. Und sie suchten nun, wie sie eine Geliebte zu einer umgebenen Unterhaltung herbeizuführen. Es wollte lange

